

# LAHNTOUR DER SCW-SEGELJUGEND VOM 11.-13.09.2009



Am 11. September 2009 war es endlich wieder so weit.

14 mutige Mannen, Mädels und Jungs vom SCW begaben sich in den Konvoi hinter Lutz Müllers Überlebensanhänger, indem sich Unterkunft, Nahrung und Kochstelle befanden und daneben vieles, von dem keiner gedacht hätte, dass wir es brauchen würden. Er wusste es aber besser. Nach einer Stunde Fahrt erreichten wir jedenfalls dann über verschlungene Pfade das liebeliche und schon fast in der Abenddämmerung gehüllte Lahntal.



„Sonnenuntergang oder Zelt Aufbauen????“ das war die Frage. Wir entschieden uns fürs Zelt. Schließlich wollten wir ja irgendwo pennen, und das Holz fürs Lagerfeuer war auch noch nicht organisiert, geschweige denn fachmännisch aufgeschichtet. Na ja, 20 Mann sollten in das Mannschaftszelt gehen, stand wohl in der Bedienungsanleitung. Aber nachdem dann die Crew ihre super Luxus-Matratzen aufgepumpt und eingebracht hatte, kamen wir nicht mal auf 14 Schlafplätze. Einfach zu fett die Dinger. Kein Problem. Thomas weiß immer Rat und hatte zufällig noch ein Zelt im Keller. Nach 1 Stunde war er wieder da. Ohne Aufbauanleitung...oha...Aber wir hatten ja schließlich Ingenieure im Team wie Dominik, der sich mit gebogenen Stangen auskannte. Wir bekamen es auf jeden Fall hin. Und dann hatten wir Kohldampf.

Lutz, der immer mit allem rechnet, hatte auch dieses befürchtet und Vorsorge getroffen. Auf jeden Fall wurden wir satt. Stullen, Worscht, Käs, Saft, Worscht, Käs, Stullen....papp...satt.

Das Lagerfeuer wurde gezündet. Ich glaube Christian, Renè und Loui hatten da die Finger im Spiel. Es leuchtete hell und die Funken sprühten, so dass die freundliche Frau vom Platzwart, „Frau Platzwart“, fast die Feuerwehr alarmierte. Wir haben es dann runter brennen lassen. Später stieg dann noch unsere Himmelslaterne auf und wir diskutierten, was die Frankfurter Flugsicherung wohl dazu sagen würde. Na ja....weiter oben zischte das Ding super ab, Richtung Südost. Habt ihr es vom Hafen aus gesehen????

Die Nacht wäre dann ja prima gewesen, wenn nicht der arme Thomas und Bernd...wollt ihr's wissen... OK dann: Also....Bernd packte sein super Feldbett aus und klappte die Stangen und Streben kompliziert auf und irgendwie zusammen. Der Apparat hatte wohl auch ein TÜV Siegel, und ....dennoch...irgendwas stimmte nicht und er wachte auf dem Boden auf. Thomas ging es nicht viel anders, nachdem wohl jemand beim Einzug in das Mannschaftszelt seine fette Luftmatratze mit n'em scharfen Hering gekillt hatte oder so. Auch er wurde auf dem Boden wach. Die Jungs taten uns wirklich leid. Was soll's... es sollte ja ein Abendteuer-Wochenende werden.

Also auf in die Autos und ab nach Diez an der Lahn, wo wir die Boote übernahmen. Ratz fatz hatten wir Proviant, die Crew und die gute Laune an Bord und es ging los. Wir hatten allerdings übersehen, dass wir zwei bis drei Rambos im Team hatten. Christian und Renè, mit Unterstützung von Loui, wollten Schiffe versenken spielen und rammten die anderen Boote immer so, dass sie am Ufer ins Gebüsch rasten und die Insassen langsam nervös wurden. Wegfahren half nichts.... sie bekamen uns alle. Mit großem Gebrüll und Schlagen der Paddel auf das Kanu...klong...klong...klong...wie im Urwald.



In Balduinsteinsturten durften sich dann die Großen mal die Hüfte wieder einrenken und wir machten Mittag. Zum Glück gab es im Kiosk, den wir eigentlich nur für 3 Kaffee brauchten, aber noch den Schlüssel zu einer echten Lahntoilette im Blockhaus. Antonia, Pia, Amelie, Jenny und Toni waren, glaube ich am hungrigsten. Lena unsere Heldin war mutig mit ihren Krücken unterwegs und bekam auch noch was ab. Habt ihr schon

mal eine Paddlerin mit Krücken gesehen? Die Fleischwurst (Zitat Thomas: "... ist wohl ein bisschen viel") war ratzeputz weg. Tomaten, Gurken, Eier...alles in Balduinstein vernichten und verschlungen. Wir waren alle satt und schon ganz schön geschafft nach 10 Stromkilometern an diesem Vormittag. Aber das war ja erst die erste Hälfte!!!

Und dann die Schleusen....OH GOTT. Wir sterben alle brüllte Christian, und Nadia wollte von Peti wissen, ob das stimmt. Dies schwarze gefährliche Betonkammer, wo das Wasser durchschießt...oder???...Irgendwie kamen wir durch und vorn ging ein riesiges schwarzes Tor auf. Gerettet...!!!! Zwei Mal wurde dieses gefährliche Experiment gewagt. Dann hatten wir uns erst mal Melone verdient und die diversen Gebüsch-Gänge.

Die letzte Strecke für diesen Tag war noch verdammt hart und lang, und Pia, Toni und Jenny entschieden sich für ein Schläfchen an Deck. Das waren drei in einem Boot und der Vierte saß hinten und ....er durfte sie dann nach Hause ins Base-Camp paddeln. Was tut man nicht alles, damit es den Mädels vom SCW gut geht. Lutz hatte sich auf der Strecke dann fürs Kinderprogramm entschieden und „Ich sehe etwas, was du nicht siehst“ etc. So kam er mit Nadia, Amelie und Loui schließlich auch ins Ziel. Der Tag war hart....Konsequenz???



Kohldampf!!!!!!...Während Bernd, Thomas und Peter nach Diez, die Autos holen fuhren (es gab den Verdacht, dass die noch einen Döner essen waren) zauberte Lutz aus seinem Anhänger eine echte Laurenburger Hähnchen-Geschnetzeltes-Pfanne mit Reis, und, das war Amelie gar nicht recht, lecker Pilzen und anderen Geheimnissen. Alle halfen beim Kochen, Essen und sogar auch beim Spülen, wobei die Pfanne bis auf den Boden ausgekratzt war und eigentlich nicht mehr zu spülen

war. Es war einfach super..... lecker.

Dann wieder Lagerfeuer...schon fast routiniert...und....Peter hatte sein HangDrum dabei, mit der er romantische Musik machte und das Märchen vom Knöpfchen (das ist auf einer anderen Home Page zu lesen) erzählte und zwar in der Lahn- und Hochseevariante. Dann gab's noch was auf der Mundharmonika. Da wir alle so satt waren, gab es dann später





dennoch und trotzdem die berühmten Lutz-Laurenburger Würstchenspieße über dem Lagerfeuer. Es war dann eigentlich mehr ein „Lager-Feuer“, da die Eindrücke des Tages wortreich diskutiert werden mussten. Das eine oder andere Würstchen entwickelte sich dabei zum „Branden“-burger Würstchen....Aber das meiste konnte man noch essen.

Todmüde ging es dann ins Bett zur zweiten Nacht. Thomas hatte mit Weitblick die selbstaufblasbare Luftmatratze von Peter mit in sein Zelt genommen. Hightech-Teil....bläst sich selbst auf...cool....wenn man weiß, dass man dafür die Ventile auf, statt zu machen muss. Also ...armer Thomas...die zweite Nacht auf dem Boden. Aber ein Indianer ...ihr wisst schon.

Am kommenden Morgen dann das zweite sensationelle Frühstück und dann ab auf die letzte Etappe. Sagen wir mal Etappchen, denn kaum saßen wir im Boot, waren wir auch schon da. Rekordverdächtig, oder? Ne!....nur 3 Stromkilometer. Aber das war auch gut so, denn es fing an zu regnen. Da konnten wir endlich mal unsere hochsee- und sturmtauglichen Ausrüstungen erproben. Ich sage euch ...Spitze. Alles war dicht. Sogar das Wasser blieb in den Stiefeln.

Na ja, dann war es fast rum. Boote raus...aber wo? Hier oder da? Wir fanden es dann schließlich raus, nach einem ausführlichen Spaziergang am Lahnstrand entlang.

Dann alle mit Klamotten, Schwimmwesten und Ausrüstung in die Autos und zurück zum Zeltplatz. Mittagessen, klar Schiff machen, Zelte abbauen, Hänger laden....rum war das Wochenende. Peter küsste noch einmal den Boden, als er ihn wieder fest unter den Füßen hatte, voller Dankbarkeit dafür und für das schöne Wochenende. Aufsitzen und Abfahrt.

Es war einfach ein super cooles Wochenende und...wir kommen alle wieder.

Lieben Gruß

Peter